realistischer Vollendung, da die äußerlich erkennbare Funktion dieser Organe, den von LEONARDO geförderten Gesetzen der Mechanik unterworfen, von ihm weitgehend erkannt wurde. Leider versagte ihm das Geschick trotz besonders eingehender anatomischer Beschäftigung mit dem Herz- und Gefäßsystem (vgl. KEELE) die Entdeckung des Blutkreislaufs, da er trotz imposanter hydraulischer und hämodynamischer Forschungen traditionsgemäß im Sinne GALENS und AVICENNAS die Blutbewegung als ein Hin und Zurück, vergleichbar der Ebbe und Flut, auffaßte. Auf AVICENNAS Spuren wandelte er auch bei der Darstellung des Gehirns, an dem ihn die Gehirnhöhlen mehr interessierten als die Struktur des Gehirns.

In der Einleitung des Werkes wird von den Verfassern ein kurzer Abriß über die Lebensperioden LEONARDOS geboten und daran anschließend ein Überblick über die Bedeutung seiner Anatomie mit einem Hinweis auf das wissenschaftliche Ziel, das den umfassenden anatomischen Studien LEONARDOS zugrunde lag: war doch LEONARDOS verschiedentlich ausgesprochene Absicht die Schaffung eines gewaltigen, die Embryologie mit umfassenden anatomischen, von seiner Meisterhand illustrierten Werkes, wie es vor ihm niemand weder geplant noch ausgeführt hatte. Aber wie fast alle wissenschaftlichen Werke blieb auch dieses ein Torso, der in den Blättern seiner Notizbücher teilweise erhalten blieb, in einem nicht mehr überblickbaren Umfang aber verlorengegangen ist. Sein wissenschaftliches Werk teilte dasjenige seiner genialen Kunst, Fragment zu bleiben.

Dies alles und noch viel mehr vermittelt uns dieser Band, der als leicht zugängliches Quellenwerk uns nicht nur die anatomischen Blätter LEONARDOS in Bild und Wort authentisch zeigt, sondern auch die Übersetzung der Texte und einen fachmännischen Kommentar zu jedem Blatt liefert. Gerade dadurch erhält diese Ausgabe bleibenden Wert.

H. FISCHER

3. HENRY E. SIGERIST, *Große Ärzte*. Eine Geschichte der Heilkunde in Lebensbildern. Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage. 440 Seiten, mit 74 Abbildungen. J. F. Lehmanns Verlag, München 1954. DM 24.—.

SIGERISTS *Große Ärzte* erscheint einundzwanzig Jahre nach der ersten, längst vergriffenen und gesuchten Auflage, in stark vermehrtem Umfang (440 gegen 310 Seiten) wieder. Nun ist dieses schöne Buch wieder da, bereichert und im Schmucke seiner hervorragend ausgewählten, die literarische Form der Persönlichkeitsschilderungen aufs wertvollste unterstützenden Abbildungen.

Wie möchte man wünschen, daß dieses Buch jedem Medizinstudenten früh in die Hand fiele, ja in die Hand gedrückt würde! Denn in diesem Buch mußte unter SIGERISTS meisterhafter Feder offenbar werden, was die große Arztpersönlichkeit für Wachstum und Werden des Menschen, seiner Kultur und ihrer Wandlungen im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderte eigentlich bedeutet. Angefangen mit dem ältesten namentlich bekannten ägyptischen Arzt

IMHOTEP, führt uns SIGERIST am Bild und Vorbild großer Ärzte durch Wissenschaft und Praxis der Medizin aller Zeiten bis zur Gegenwart heran.

Ist es nicht beglückend zu erleben – und dies sei dem angehenden Arzt unseres technischen Zeitalters ans Herz gelegt –, wie oft wir in der langen Reihe genialer Ärzte feststellen dürfen, daß es sich nicht nur um hochbegabte Ärzte, sondern um Männer handelt, deren Persönlichkeit und Ethos uns mit Bewunderung erfüllt! Wie groß stehen sich im Charakter so verschiedene Persönlichkeiten wie PARACELSUS und WILLIAM OSLER gegenüber? Und doch bringt sie ein verborgener Bezug auf eine gemeinsame Linie: die Liebe zum kranken Menschen und die große geistige Kraft, durch Wissen zu helfen.

Muß nicht dem jungen Menschen, der sich zum Arztberuf entschlossen hat, gerade in diesem Buch aufgehen, wo die wahren Wurzeln seines Berufes liegen, bildet nicht der Inhalt dieses Buches für denjenigen, der es mit Kopf und Herz liest, ein Erlebnis, das der Läuterung und Gewissenserforschung, ob er zum Arzte taugte, nützlicher ist, als manches noch so glänzend geschriebene Lehrbuch der Medizin (und wie großartig ist das von WILLIAM OSLER geschriebene!), ein Buch, das zur Entscheidung, ob man zu diesem edlen Beruf wirklich vorgebildet sei, Wesentliches beizutragen vermag.

Unsere dem historischen Werden ihres Berufes so wenig zugeneigten, durch die weitgehende Technisierung der Medizin beeindruckten Studenten mögen aus diesem Buch, das an innerer Spannung und schicksalhaftem Wirken im Leben dieser großen Arzt- und Forscherpersönlichkeiten seinesgleichen sucht, erkennen, daß die Wege zur Größe nicht nur in der genialen Intuition liegen, sondern vielmehr im scharfen Erfassen und Beobachten und in den klaren Schlußfolgerungen aus oft sehr unscheinbaren Feststellungen, wofür das Leben LOUIS PASTEURS eines der glänzendsten Beispiele darstellt. Und welche Tragödie im Schicksal von IGNAZ PHILIPP SEMMELWEISS, welcher Verlust für die Wissenschaft im frühen Tod XAVIER BICHATS!

SIGERIST hat seine Darstellung der großen Ärzte um sechs Persönlichkeiten bereichert, die sein Werk bis in die Gegenwart fortführen: WILLIAM OSLER, SANTIAGO RAMÓN Y CAJAL, IWAN PETROWITSCH PAWLOW, HARVEY CUSHING, FRIEDRICH VON MÜLLER und FERDINAND SAUERBRUCH.

SIGERIST durfte gerade diese Auswahl unter den hervorragenden Ärzten der Gegenwart treffen, weil ihn mit allen persönliche Beziehungen, mit manchen Freundschaft, verbanden.

Möge das Werk SIGERISTS, das sich auch äußerlich durch hervorragende Ausstattung auszeichnet, viele Freunde finden. Stellt es doch das Geschenk eines Gelehrten dar, der souverän über dem Stoffe steht und ihn mit der inneren Lebendigkeit und Fülle desjenigen zu gestalten weiß, dem das Arztsein auch in der Schilderung seines geschichtlichen Werdens innerstes Bedürfnis ist.

H. FISCHER